Zeitschrift: Der Postheiri : illustrierte Blätter für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl

Band: 18 (1862)

Heft: 45

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Postheiri

18. Bd. 1862.

№ 45. 8. November.

Illustrirte Blätter

für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl.

Abonnements-Preis für den ganzen Jahrgang von 52 Nummern Fr. 6.

Das japanesische Reich.

Eine Vorlesung für Häfelischüler, welche attachés werden wollen.

Ganz hinten in Hinterasien, noch etwas weiter als der Kanton Graubünden, befindet sich ein großes Reich. Dasselbe wird Japan genannt, weil es auf Japanesisch „Hifon," auf Chinesisch „Dschipen" und auf Portugiesisch „Dschapen" heißt.

Japan liegt zwischen dem 146. und 170. Grad östlicher Länge und zwischen dem 28. und 49. Grad nördlicher Breite und zwar schon seit geraumer Zeit; es wurde aber erst vor zwei Jahren vom Ständerath Humbert dort gefunden. Wäre es nicht zu groß gewesen, so hätte er es gleich eingesteckt; bei bewandten Umständen suchte er es auf andere Weise nutzbar zu machen, was wir weiter unten sehen werden.

Das japanesische Reich besteht nicht aus 22 Kantonen, wie unser liebes Vaterland, sondern aus 3511 Inseln, weßhalb man nur zu Schiffe hin kann. Der Boden ist fruchtbar und sehr gut bebaut; er produzirt Reispudding, Thee mit Rhum, Seidenwürmer, Schweine, Hunde, Ratten, Mäuse und Kelleresel, was Alles der Bevölkerung als Leckerbissen dient. Das Klima ist sehr mild, woher es kommt, daß die Bastonade nicht wie in Oesterreich mit dem Haselstock oder im Culturstaat mit dem Knöpflistecken, sondern mit dem Bambus ertheilt wird; die Wirkungen sind aber die gleichen. Zu den japanesischen Bodenerzeugnissen gehören auch die Mandarinen, welches jedoch keine Südfrüchte, sondern vornehme Leute sind, die in neuerer Zeit als Gesandte nach Europa geschickt werden. Sie haben eine citronengelbe Haut, schiefgeschlitzte Augen, eine breite Nase und wegen ihrer Schönheit viel Glück beim Frauenzimmer. Dieselben sind auch sehr intelligent; sie lernen in kurzer Zeit sich des Löffels und der Gabel bedienen und Champagner trinken. Vierbeinige Kameele gibt es daselbst keine, dagegen Camelien (camelia japonica), welche bei unsern Damen ebenfalls in Gunst stehen und an Bällen als Sträuße in der Hand getragen werden. Zu den Industrie-Erzeugnissen Japans gehören ferner der Porzellan, welcher sehr durchsichtig, und der Lack, welcher sehr dauerhaft ist. Die hiesigen Lacke sollen ebenfalls aus Japan stammen.

Die japanesische Sprache ist zwar unverständlich aber wohlklingend; sie steht zwischen dem Züritütsch und dem Guggischbergischen mitten inne. „He-so-nu-so-de" ist auch ein japanesisches Wort, bedeutet aber etwas anderes als bei uns. Der eidg. Schulrath beschäftigt sich damit, die fünfte Abtheilung des Polytechnikums mit einem Lehrstuhl des Japanesischen zu bereichern.

Religion keine. Die Japanesen haben nämlich schon um das Jahr 1585 herum die Jesuiten aus ihrem Lande vertrieben; bekanntermaßen haben aber die Feinde der Jesuiten keine Religion. Die Hol-

länder, das einzige Volk, welches seither mit den Japanesen im Verkehr stand, durften ebenfalls keine haben; in neuerer Zeit wurden jedoch auch andere Nationen zugelassen und man hofft, daß die Frömmigkeit der schweizerischen Gesandtschaft ihr nicht zum Hinderniß gereichen werde, das japanesische Reich zu betreten.

Trotzdem haben die Bewohner von Japan ein geistliches Oberhaupt, welches „Dairi" oder „Mikado" heißt. Dasselbe darf sich niemals zeigen und seinen Pallast nicht verlassen; nur einmal im Jahr ist es dem Volk erlaubt, die Füße des Mikado zu sehen, welches deßhalb große Ehrfurcht vor demselben hat. Der weltliche Herrscher von Japan heißt „Taikun" und befiehlt den Großen des Reichs, was sie thun sollen; letztere gehorchen, wenn sie wollen. Wenn ein japanesischer Beamter seine Entlassung oder von der vorgesetzten Behörde einen Rüffel erhält, so ladet er seine nächsten Verwandten zu einem Familienfeste ein, bewirthet sie köstlich und schlitzt sich beim Dessert mit Anstand den Bauch auf. Jeder japanesische Gentleman besitzt die Kunst, sich mit Grazie den Bauch aufzuschlitzen. Die körperlichen Anstandslehrer des Landes ertheilen darin den Söhnen der Vornehmen Unterricht. Das Bauchaufschlitzen vertritt in Japan die Stelle der Verfassungsrevisionen oder Totalerneuerungen der Behörden.

Es ist sehr gut, daß die Eidgenossenschaft eine Gesandtschaft nach Japan geschickt hat. Denn erstens hätte sonst dem Ständerath Humbert seine Entdeckung dieses Reiches nichts genützt. — Zweitens wird dadurch die Gründung einer eidg. Marine gefördert werden; denn wenn es par hasard den Japanesen einfällt unsere Gesandten zu massakriren, so müssen wir uns Genugthuung verschaffen können; weil aber Japan mitten im Meere liegt, so gehören dazu ein Paar Dutzend Linienschiffe und Fregatten; und weil wir keine haben, so müssen wir uns welche anschaffen. — Drittens ist es immer gut, wenn ein hoher Bundesrath wiederum Anlaß hat, einige eidgenössische Millionen zu verwenden, indem er sonst in Verlegenheit kommen könnte, was damit anzufangen. Mit welcher zeitgemäßen Betrachtung ich meine Vorlesung über das japanesische Reich für heute schließen will.

Großer europäischer gänzlicher Ausverkauf von Kronen, Sceptern und andern Geräthen.

Die Endesunterschriebenen werden aus Mangel an Platz im Laufe dieses Winters folgende Effekten an die meist Bietenden verkaufen:

1) Krone und Scepter von Neapel, höchst dienlich für eine Theatergarderobe bei Aufführung der Stummen von Portici und andern vaterländischen Stücken.

2) Der Thron von Hellas, nicht aus pentelischem Marmor, sondern aus papier maché von Nürnberg verfertigt. Mit geringen baulichen Veränderungen kann daraus ein Whist- oder Lhombre-Tisch für Diplomaten gemacht werden.

3) Eine ganze Collektion von italischen Herzogskronen, alle in einem rothen Sammtetui. Sehr zu empfehlen als Spielwerk für angehende Fürstenkinder und künftige Kronprätendenten. Madame Eugenie hat bereits ein hübsches Angebot gewagt.

4) Das goldene Ehrenschwert, das die Römer dem König Viktor Emanuel verehrt haben. Sehr zu empfehlen als Ehrengabe beim nächsten italienischen nationalen Ehr- und Freischießen.

5) Das Diadem der unschuldigen Isabella. Es ist erlaubt, vor dem Verkauf bei einem Juwellier sich von der Aechtheit der Steine zu vergewissern.

6) Der Bart des Kaisers Barbarossa, frisch abgehauen im Kyffhäuser. Da gegenwärtig in Frankfurt wieder um des Kaisers Bart gezankt wird, so kann es diesem Artikel nicht an zahlreichen Liebhabern fehlen.

7) Die Feder, mit welcher der berühmte Rolle die neue Constitution von Baselland geschrieben. Drei Willisauer haben bereits 3 Fr. dafür geboten.

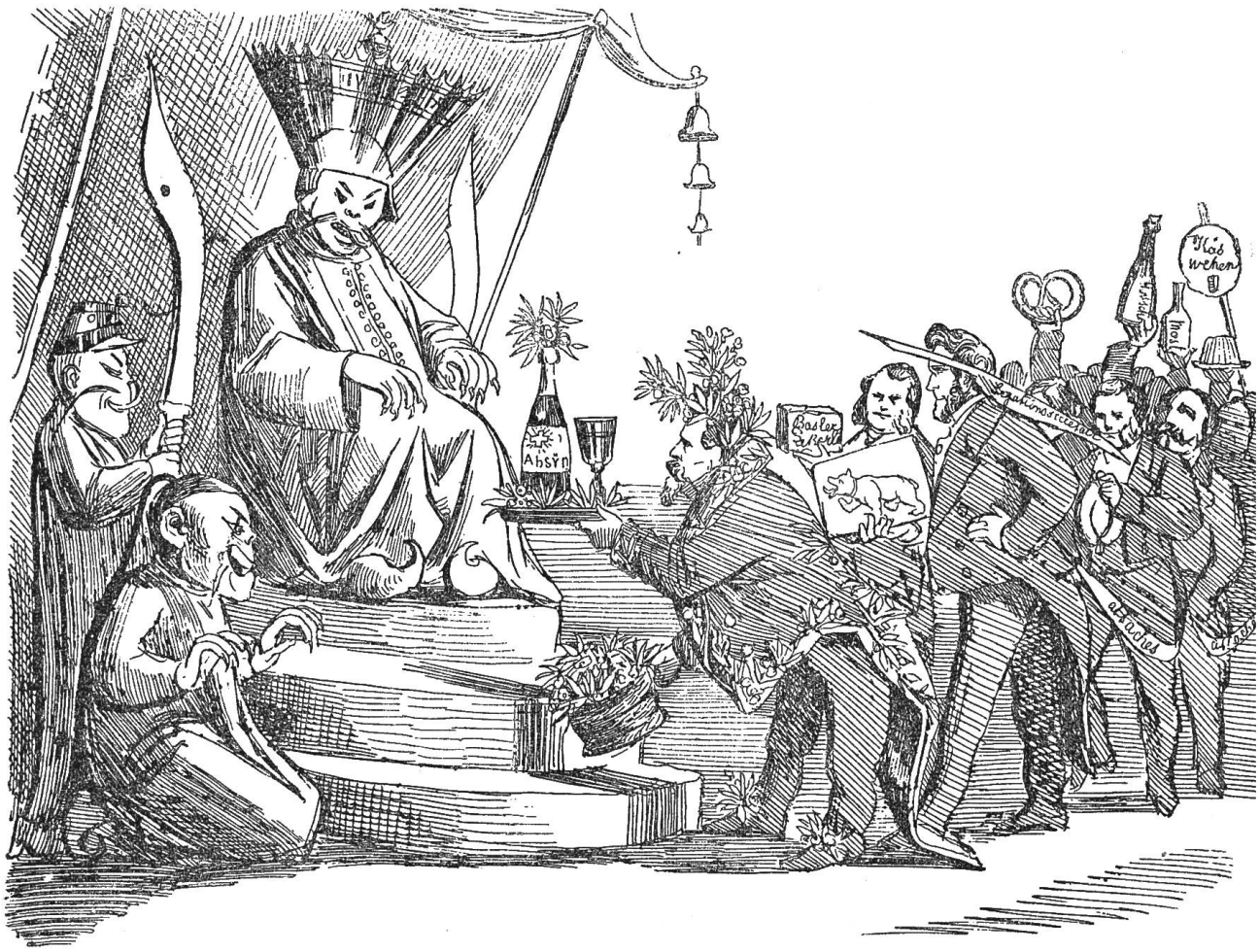
8) Eine Segesse, ein Apparat für künstliche Fischzucht, die Pfeife des Rattenfängers von Hammeln und noch andere mittelalterliche Seltenheiten, gesammelt im Kanton Luzern, sehr zu empfehlen den Antiquaren von Zürich und Basel.

9) Die Krone, welche der König von Preußen, von Gottes Gnaden sich mit höchst eigener Hand auf den höchst eigenen Kopf gesetzt hat. Da der Artikel außer Kurs ist, so wird er unter dem Fabrikpreise erlassen.

10) Sämmtliche Dichtungen seiner Majestät des Kaisers Napoleon. Ausgabe letzter Hand, als Manuskript gedruckt. Das Werk ist nicht selten, findet aber dennoch beständig Abnehmer.

11) Diverse Ministerportefeuilles, ungewiß ob aus französischer oder italienischer Cartonagefabrik stammend. Werden, um einmal mit diesem Artikel aufzuräumen, um jeden Preis losgeschlagen.

Mehrere Europäer der Zukunft.



Erste Audienz der schweizerischen Gesandtschaft beim Kaiser von Japan.

Feuilleton.

Telegraphische Depeschen aus Limmat-Athen.

Sauserstadium hat seinen Culminationspunkt erreicht; gipfelt sich im „Busenhardler bei Wettstein zum Türken in Niederdorf."

Tagblatt vom 4. Nov. beruft eine Versammlung sämmtlicher Stall- und Hausknechte auf nächsten Samstag, Nachts 11 Uhr, in's Helmhaus, um bei der Blüthe hiesiger Jugend Unterricht in der Anstandslehre und feinem Betragen zu nehmen. Stockdegen, der Hausknechte unwürdig, dürfen nicht mitgebracht werden. Der Bewohnerschaft Athens, welche in jener Nacht kaum zum ruhigen Schlummer kommen dürfte, wird der Gebrauch des Antimüdigkeitspulvers des Hrn. Caillot in Marseille empfohlen.

Artillerietrompeter haben in der Nähe von Würzburg eine große Mägdeschlacht veranlaßt. Moderne Wlaska verschmähte ebenfalls Stockdegen und bediente sich der Schärfe der Fingernägel.

Gekrönter Turnverein von Wädenschweil von seiner Entdeckungsreise nach dem Ursauser per Ochsenomnibus glücklich wieder zu Haus eingetroffen.

Dynastiewechsel in Limmat-Athen nicht wahrscheinlich. Börse nicht besonders fest. Kurse schwankend, hauptsächlich nach der Polizeistunde. Man hofft Besserung, sobald sämmtliche Sauserstadien überstanden.

Fortsetzung der Buchhändler-Anzeigen.

1) **Gesammelte Reden und Proteste** des genfer'schen Exdiktators, während der Sitzungen der Constituante gehalten. 20 Bände in Fol. Den Abnehmern von 10 Exemplaren werden als Gratiszugabe verabfolgt „Musenklänge aus

Deutschlands Leyerkasten," erschienen zu Frankfurt 1816—1862.

2) **Anleitung zum Festsitzen** auf dem Sattel, nach neuer Methode, vom **JHM.** In einem Nachtrag wird das nach dieser Methode ausgeführte preußische Experiment auseinander gesetzt.

3) **Und die Freundschaft, sie ist doch kein leerer Wahn** (Schiller). Beweis, daß diese Worte unrichtig, von Ritter Schnardazzi und **JHM.** 1862, Paris und Turin.

4) **Der Moor hat seine Pflicht gethan,** der Moor kann gehen. Freundesworte von **JHM.** an den Jüngling Thouvenel.

5) **Das rothe Hemd und die Crinoline,** oder die beiden Gegensätze der Gegenwart. Zu Varignano in italienischer, zu Paris in französischer Sprache erschienen.

6) **Geographisch-politische Karte Deutschland's** nach seinen Parteien. Die Großdeutschen sind mit schwarz, die Gothaer mit weiß, die Nationalvereinler mit grün, die Constitutionellen mit gelb, die Feudalen mit grau, die Ultramontanen mit dunkelroth, die Schutzzöllner mit weiß-grau, die Handelsverträgler mit grünroth, die Demokraten mit weiß-roth, die Liberalen mit schwarz-weiß und die Urgernanen mit schwarz-roth-gelb bezeichnet. Gotha 1862.

Patriarchalisches aus Luzerien.

Zuchthausmeister (zu zwanzig seiner Pflege anvertrauten Sträflingen): Luegit, ihr machit jetz die Härdöpfel us. Sind flyßig und daß mer keine öppe dervolauf. Ich gohn unterdesse an See abe und will dem Direkter en Wildente schüße.

(Kommt nach einer Weile wieder zurück und zählt seine Pfleglinge nach).

Sappermost! s'sind scho wieder feuf furt, vom schöne Herbstwetter go profitiere! —

Avis für Damen.

Auf einem größern Post- und Telegraphenamt der östlichen Schweiz werden, um damit gänzlich aufzuräumen, einige junge liebenswürdige Commis, unter dem Fabrikpreis an honnette Fräuleins abgegeben. — Anfrage unter Chiffer E. T. G., poste restante Winterthur.

Zeitungs-Stylmuster.

„Ein bedeutender Postdiebstahl wurde jüngst in Berlin verübt. Ein von Köln in Berlin angelangtes Postpaquet, enthaltend über 200,000 Thaler, wahrscheinlich in Papieren, verschwand, ohne bis jetzt eine Spur davon zu finden."

(Anzeiger vom Zürichsee Nr. 128.)

Muster-Annonce.

Ein möblirtes Zimmer, an einen Herrn oder Frauenzimmer, auf Wunsch auch zwei ineinandergehende.

(Basler Volksfreund Nr. 244.)

Briefkasten. Nepomuck. Erhalten, Merci! — Necker. Wer steht uns, im Fall von Reklamationen, für die Richtigkeit der Thatsachen? — A. K. Möge Ihr „Avis" nicht fruchtlos bleiben. — X. F. in L. Sie sind geschlagen, — laßt sie ruhen! — N. N. à Lausanne. Reçu et merci! — Von Langsam. Benutzt, wie Sie sehen. — An P. D. Ihr zweiter Brief kam zu spät an, als daß der darin enthaltene Auftrag noch hätte ausgeführt werden können.

Bei **Jent & Gaßmann** in **Solothurn** und **Bern, Alfred Michel** in **Oten, Jent & Boltshauser** in **Biel** und **G. Helmüller** in **Langenthal** ist vorräthig:

Die Verschleimungen der Darm-Schleimhaut, Brust- und Harnwerkzeuge als Grundursache der meistern jetzigen Leiden, wie Magenschwäche, Magenkrampf, abnorme Säurebildung des Magens, veralteter Magenhusten, Kreuzschmerzen, Rheumatismus, Schleimkolik, Hämorrhoiden, Flechten, weißer Fluß, Mangel an Appetit, Ekel, Ohrensausen, Drüsenleiden, Augenschwäche 2c. Mit Angabe der Heilmittel dagegen nach einer Erfahrung. Von Dr. Robert Tült. In's Deutsche übertragen von Dr. A. Wunder.

4. Auflage., broch. 1 Fr.

Zur Unterhaltung und Wiedererzählung:

Friedrich Rabener,

Knallerbsen,

oder: **Du sollst und mußt lachen.**

Enthält: **265 interessante Anekdoten** für **Kaufleute, Künstler, Gelehrte** und **fürstliche Personen;** zur Erheiterung auf **Reisen,** bei **Tafel** und in **Gesellschaften.** Dreizehnte verbesserte Aufl. Preis 1 Fr. 35 Ct.

Mit vielem Vergnügen wird man in diesem Buche lesen; von besonderem Interesse sind die Anekdoten von **Friedrich dem Großen, Kaiser Josef II., Leopold II., Kaiserin Maria Theresia von Oesterreich, Kaiserin Katharina II.** von **Rußland** und vom **Kaiser Napoleon III.**

Verlag von **Jent & Gaßmann. — Solothurn.** — Druck von **J. Gaßmann,** Sohn.